

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 42=62 (1896)

Heft: 29

Artikel: Ein Manöver der Garnison Brüssel

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-97109>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sekunde, also eine grössere als die des schnellsten Eilzuges. — Diese Maschine, die ein mal auch erprobt wurde, hat nun, wie es heisst, den Versuchen Renards eine ganz andere Richtung gegeben, und es ist nicht unwahrscheinlich, dass nächstens aus dem Parke von Chalais sich eine Flugmaschine erhebt, die einen Motor besitzt, der ihr die zur Lenkbarkeit nötige Geschwindigkeit gibt und doch leicht genug ist, um nicht das Gewicht des Schiffes allzusehr zu vermehren.

Wir stehen jedenfalls am Vorabend einer epochemachenden, praktischen Erfindung in der Luftschiffahrt, die von Chalais ausgehen und sie in ganz andere Bahnen lenken wird.

J. v. S.

Ein Manöver der Garnison Brüssel.

Vor einigen Tagen fand im Südwesten von Brüssel ein interessantes Garnison-Manöver unter der Leitung des Obersten Boël vom 2. Guidenregiment statt. An dem Manöver nahmen die beiden Guiden-Regimenter, ein Bataillon des 9. Linienregiments und die 26. und 27. Feldartillerie-Batterie teil. Das Manöver begann gegen 8 Uhr morgens und währte bis etwa 12 Uhr 30 Minuten mittags. Den Mittelpunkt des Manövers bildete das Dorf Leeuw St. Pierre, einige Meilen südwestlich Brüssel. Die Truppen waren feldmarschmässig ausgerüstet, jedoch ohne Lagergerät. Die Infanterie trug keine Tornister. Die Übung verlief ohne jede Störung, und ungeachtet der herrschenden Hitze wurde niemand krank, so dass die mitgeführte Ambulanz leer zurückkehrte. Die Infanterie wurde um 7 Uhr 50 Min. auf dem Bahnhof von Anderlecht mit der Bestimmung nach Hal eingeschifft. Die Kavallerie und Artillerie erreichten Buysinghen und Hal auf der Strasse von Forest und Loth. Das 1. und 2. Guidenregiment bildeten je zwei Regimenter à 4 Eskadrons. Die 5. Eskadron des 2. Guidenregiments markierte in Mütze den Feind durch Flaggen. Der Rest der Kolonne marschierte in folgender Ordnung: 1. Guiden-Eskadron, die Artillerie-Abteilung, die 2., 3. und 4. Eskadron des 2. Guidenregiments (weniger 1 Zug), die Ambulanz.

Die Generalidee des Manövers war die folgende: Die im Rückzuge von Namur auf Termonde begriffene belgische Armee kantonniert in Brüssel und südöstlich dieser Stadt. Sie wird von ihrer auf der Linie Anderlecht-St.-Gilles-Anderghem etablierten Kavallerie gedeckt. Feindliche Kavallerie-Patrouillen, die einer im Marsch von Soignies auf Brüssel befindlichen Kavallerie-Kolonnen vorausgehen, sind bei Tubise und in der Umgebung dieser Stadt gemeldet.

Die Spezialidee lautete: Die 1. Kavallerie-Brigade, bestehend aus dem 1. und 2. Guidenregiment, jedes zu 4 Eskadrons, und einer Abteilung von 2 reitenden Batterien, erhält den Auftrag, die feindliche Kavallerie zu verhindern, ihre Offensivbewegung gegen die im Rückzug begriffene Armee fortzusetzen, und den Feind womöglich nach Süden zurückzuwerfen. Bei Hal erwartete das Bataillon des 9. Linienregiments seit 8¹/₄ Uhr die Brigade und diente ihr während der Aktion zur Unterstützung. Die 1. Eskadron des 2. Guidenregiments übernahm den Aufklärungsdienst. Die aufzuklärende Zone erstreckte sich zwischen dem Zuenbache und dem Kanal von Charleroi. Die Übergangspunkte beider Gewässer waren sorgfältig überwacht. Die aufklärenden Patrouillen drangen bis zu dem Kamme vor, der das linke Ufer des Ubeckerbaches und das rechte Ufer des Scheissingheimerbaches begleitet.

Die Verteidigungskolonnen operierte in folgender Gefechtsordnung. Das Gros wurde aus dem Generalstabe der Brigade unter Oberst Boël, aus den beiden Batterien, der 2., 3. und 4. Eskadron des 1. Guidenregiments und der 3. und 4. Eskadron des 2. Guidenregiments gebildet. Pro Mann waren 5 Patronen und pro Geschütz 2 Ladungen ausgegeben, um die Positionen zu markieren. Das Bataillon des 9. Linienregiments eröffnete ein lebhaftes Feuergefecht gegen den Feind. Das Gefecht, dessen nähern Verlauf wir hier ohne Karte nicht zu verfolgen und klarzustellen vermögen, entwickelte sich bald zur Entscheidung. Auf das Signal: das Ganze Stopfen, welches von allen Hornisten und Trompetern wiederholt wurde, wurde das Manöver für einen Moment unterbrochen, um nach einigen Momenten wieder aufgenommen zu werden. Am Schluss der Übung versammelten sich die höhern Offiziere und die Kompagnie-, Batterie- und Eskadronschefs zur Kritik im Wirtshause „König von Spanien“ in Leeuw St. Pierre. Die Truppen marschierten nach einstündiger Ruhe, die Kavallerie über Loth und Forest, die Infanterie auf der Chaussee von Mons, nach Brüssel zurück. Binnen 2 Stunden hatten sämtliche Truppen ihre Kasernements erreicht. Das Manöver hatte eine Vorübung für die demnächst stattfindenden grossen Manöver gebildet. B.

Hippologisches.

Wohl auf keinem Gebiete, in keinem Fache, ist schon so vieles Nötiges und Unnötiges dem geduldigen Papiere anvertraut worden, als in der Reitkunst, Beurteilung und Pflege des Pferdes etc. und nur wenigen Sterblichen ist es wirklich gelungen, das Richtige zu treffen, uns